

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Midnatsol“ vom 25. Juni 2016 16:00

[MrsPace](#): ich kann deine Aussage durchaus nachvollziehen, natürlich kommen im "richtigen Job" nach dem Referendariat noch einmal zusätzliche Aufgaben auf einen zu, die ein Plus an Arbeit bedeuten. Aber dennoch hat iche Recht: Du solltest nicht so schnell von deinen Erfahrungen auf die anderer Leute schließen. 10 Stunden Unterricht scheinen mir beispielsweise auch extrem wenig. Ich unterrichte (im Ref) pro Woche 17 Stunden, leite eine AG mit 2h/Woche, habe eine stellvertretende Klassenleitung und natürlich jede Woche noch die Seminarveranstaltungen (6h bei 8h Anwesenheit). Das klingt schonmal anders als deine "10 Stunden", und dennoch ist es genauso Referendariat wie du es erlebt hast. Unter demselben Deckmäntelchen können also durchaus unterschiedliche Dinge ablaufen. Und dennoch möchte ich nicht meckern: Ich schätze mich glücklich, denn bis auf eine Person habe ich es mit meist konstruktiven Menschen zu tun - das erlebe ich bei Referendaren aus meinem Kernseminar auch ganz anders. Deren Ref ist - bei wiederum ähnlichen äußeren Bedingungen wie Stundenzahl etc. - nochmal eine ganze Spur härter aufgrund problematischer Situationen an den Schulen oder in den Fachseminaren. Bei denen ist das Referendariat eben nicht, was du erlebt hast (und ich erlebe), nämlich ein "geschützter Raum". Und wo Kapas Situation in diesem breiten Spektrum an Erfahrungen liegt, die man "Referendariat" nennt, können wir hier nicht beurteilen. Daher sind Vorschnelle Urteile und Ratschläge hier (wie so oft) fehl am Platze.